

Wird Königin Silvia doch noch Rotarierin?

Oberster Rotarier Carl-Wilhelm Stenhammar besucht die „Basis“ und möchte, dass sich mehr Frauen in der wohltätigen Organisation engagieren



Der Oberste Rotarier besucht Heidelberg: Der Rotarier-Weltpräsident Carl-Wilhelm Stenhammar trug sich gestern ins Goldene Buch der Stadt ein – links von ihm OB Beate Weber, rechts von ihr der Governor des hiesigen Distrikts 1860 Klaus-Dieter Heinrich (Darmstadt), neben ihm sein designierter Nachfolger Hermann Scheer (Ketsch). Foto: Hentschel

(hö) Eigentlich sind die weltweit 1,2 Millionen Rotarier auch 101 Jahre nach ihrer Gründung immer noch ein Herrenclub. Worauf man früher furchtbar stolz war, nämlich ein wohltätiger Honoratiorenzirkel zu sein, tut den Herren heute sehr Leid: „Wir haben einen immer noch zu geringen Frauenanteil, wir müssen das ändern“, meinte der oberste Weltrotarier, der Schwede Carl-Wilhelm Stenhammar, der gestern in Heidelberg war, um sich an der regionalen Rotarier-Basis umzuhören und sich auch noch ins Goldene Buch der Stadt einzutragen. Schön, dass dabei ausgerechnet eine Frau, OB Beate Weber, den Füller zum Eintrag überreichte. Denn Rotarierinnen gibt es erst seit 1989 – ein Jahr vor Webers Amtsantritt. Übrigens: Schwedens Königin Silvia ist zwar keine Rotarierin, ihr Mann aber schon (wenigstens treten sie meist gemeinsam bei den Rotariern auf).

Stenhammar verbrachte er einen Tag im Herzen des Rotarier-Distrikts 1860 (der nichts mit den Münchner „Löwen“ zu tun hat). Dieser überregionale Verbund beherbergt mittlerweile 69 Clubs (bald wird der 70. in Deidesheim gegründet) in vier Bundesländern – Nordbaden und Südhessen, dazu die ganze Pfalz und das Saarland. Vor allem wollte Stenhammar vom amtierenden Distriktsvorsitzenden Klaus-Dieter Heinrich (Darmstadt) wissen, welche Schwerpunkte seine 3500 Rotarier in den hiesigen Basis-Clubs setzen. Natürlich engagiert man sich auch in der Region für die großen Programme, die die Rotarierspitze in den USA vorgibt – also vor allem die Förderung des Schüler- und Jugendaustauschs oder die Bekämpfung der Kinderlähmung.

Aber Heinrich berichtete dem Ober-Rotarier auch über regionale Aktivitäten. So kümmert man sich im Distrikt 1860 vor allem um die wachsende Zahl übergewichtiger Kinder – mit den ganzen Folgen, die das für das überlastete Gesundheitssystem mit sich bringt: „Viele Kinder haben mittlerweile Rentnerkrankheiten, ich erinnere nur an die Zunahme der Diabetes unter den Jüngsten.“ Alles Folge einer grundfalschen Ernährung, die man durch Vorträge in den Schulen und Kindergärten umstellen will. So arbeitet man „Ernährungsstundenpläne“ aus oder lässt einen Bäcker gesunde Pausenbrote in eine Schule liefern. Dafür gab es viel Lob von Stenhammar, der es begrüßte, wenn sich die Rotarierbasis mit den Problemen vor Ort beschäftigt.